

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 39

Artikel: Fromm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sittenrichter

Die Sittenrichter sind die größten Gestalter. Sie formen aus nichts und finden, wo nichts zu suchen ist. Sie ernähren sich von Unkraut und Ungeziefere, das auf dem Miststoch hockt, wo gar kein Mist ist. Sie geberden sich, als wären sie die kerngesundesten Leute, ihre Augen aber verraten, daß sie innerlich morsch sind. Die Sittenrichter sind Leute beiderlei Geschlechts, es sind Wichtigere wie der Pfau im Geflügelhof. Ihre Brutstätten sind im Schilf der Verborgenheit versteckt; sie wagen sich selten aus dem Versteck heraus, aber sie stören durch ihr Gefräß die Ruhe der Männlichkeit. Ihr Tag liegt zwischen Verdächtigung und Verleumdung, sonst nennen sie sich glücklich, denn sie fühlen, daß sie ein Gewissen haben. Es ist weiß besleckt, weil die Unschuld auf ihrem Wappenschilder steht. Dieses Wahrzeichen tragen sie auch im Knopfloch, denn sie legen Wert darauf, daß ihre Abstammung erkannt werde.

Die Kompetenzen der Sittenrichter sind ungeheuerlich, sie sprechen über Tod und Leben ab wie der Großschweinezüchter über seine Lieblinge. Der Sittenrichter ist meist von großgewachsener Postur, denn er hat imponiert durch sein Äußeres. Er ist gegen die Röntgenbestrahlung, weil er eigne Defekte in Abrede stellt.

Die Sittenrichter verurteilen den Fanatismus, weil sie Fanatiker sind. Sie sind Lebewesen, die die Wissenschaft noch nicht zu rubrizieren wußte. Sie ähneln am meisten den Hummern, weil sie ebenso kräftige Rüsselklammern haben. Der Kopf ist flach gedrückt, da er außer der Nahrungsaufnahme keinen andern Zweck dienlich ist. Sie erfreuen sich ungezwungenster Freiheit, im Zwinger der Zucht fangen sie zu ferkeln an, weshalb man ihre natürliche Fortentwicklung nicht stört, denn der Mensch ist — tolerant. Hans Ruggli

Der Patriot beim Schneider

„Und de Besten, wie wünsched Sie dä, Herr Gütterli? E chli i d' T a i l l e g'schnitte, nöd, Herr Gütterli?“

Herr Gütterli: „Was Italie?! Mit vo Italie! Sie wüßted doch, daß ich immer englische Schnitt ha will...“

Die wir spät noch lieben . . .

Die wir spät noch lieben, wissen, Knappe Frist ist uns bemessen, Darum sind wir so beflissen, Eh das Leben uns vergessen, Unsrer Freuden Kelch zu leeren, Und wir geben mit den letzten Gluten uns des ahnungschweren Herzens hin dem abgehetzten Trugbild unserer gierigen Sinne, Das mit Glauben uns erfüllte, Uns mit selig-sonniger Minne Diese schwarze Welt verhüllte. —

Die wir spät noch lieben, wissen, Knappe Frist ist uns bemessen . . .

Manfred Mouchoir

*

Groteske

Perlmutter splittert auf den Wellen,
Und Segel sägen in die Flut.
In Rückenschwärme Fische schnellen.
Der Himmel flockt sich weiß und gut. [sen,
Langzügige Wogen klirren von den weiten Schiff-
Dann wieder kurz und auf- und niederzerrend.
Noch hat der Abend seine Tiefe nicht begriffen;
Der Grund bleibt trüb und grün dem Blick
sich sperrend.

Jetzt hocken die Ertrunkenen eng und im Vereine,
Genießen Kielgebrumm und Motorschnauben.
Der schönen Schwimmerinnen lange, schlänke
Beine

Sind stummelkurz für sie und saure Trauben.
Max Pulver

*

Hundertundeine Schweizerstadt

Préles

Ein kleines Dertchen, hoch am Tessenberge,
Statt Reben gibt's hier Bohnen nur u. Kohl,
Doch alles frisch und grün, der Himmel blau
Und nirgends eine Spur von Vitriol. [nur,
Von Tannentwäldern liebevoll umfassen,
Ein kleines Gärtchen steht vor jedem Heim,
Mit Nelken, Malven, hie und da selbst Rosen,
Und Bienen nippen fleißig Honigseim.

Und ist das Dertchen auch nur klein und
niedlich,
Die Aussicht schon allein dasklettern lohnt,
Denn drüber'm Bielersee sehr majestätisch
Die Jungfrau mitt's in ihrem Hofstaat tront.
Die Blümlialp, den Mönch, den stolzen Eiger
Und 's Aletschhorn im blendend weißen
Schnee,

Kann man bewundern fein u. sehr geruhsam,
Von der Hotelterrasse im — „Mon souhait“.

Fränzen

Eingemauerter Humor

In der bernischen Strafanstalt Witzwil können die Sträflinge jeden Samstag nach Feierabend zerrissene Kleider und Schuhe gegen neue austauschen. Zu diesem Zwecke öffnet der diensttunende Beamte eine Zelle nach der andern und fragt die Inhafteten, ob sie etwas auszutauschen haben. So kam der Beamte einmal zu einem — als Spatzvogel bekannten — Häftling und stellte ihm die übliche Frage, mit den Worten: „Weit Dir öppis changiere?“ Der Häftling antwortete mit: „Jä“, worauf der Beamte neugierigerweise wissen wollte, was der Mann denn eigentlich zu „changieren“ wünsche und prompt tönt ihm die Antwort entgegen: „3'Domizil...“

*

Fromm

Bei der Ueberschwemmung bringt das Wasser in die Wohnstube. Die Großmutter ruft dem kleinen Fritzi zu: „Bete, Fritzi, Bete.“ Fritzi faltet seine Hände und betet: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, und segne, was du bescheret hast. Amen.“ Moos

*

Deutsche Sprache

Ich lese in einer Befundanzeige der gemeinderätl. Feuerchau-Kommission folgenden Satz: „Aschenbehälter von Holz sind strafbar.“

Ich habe nun leider nicht erfahren können, ob dieser Aschenbehälter von Holz von unserem Statthalteramt zur strafrechtlichen Untersuchung eingezogen worden ist.



Ich verhöte jede Verdauungsstörung, indem ich täglich ein Glas „B i r m o“ trinke.

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE



FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Num Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir Sastiga Seide geben!